10.

Arien und Gesänge

aus der Oper:

Das Haus ist zu verkaufen

in 1 Aufzuge,

mit Musik,

von

Solié.

1806.

Personen.

Madame Dorval, eine Wittwe.
Lieschen, ihre Nichte.
Dermont, ein junger Musiker.
Versak, ein junger Dichter.
Greif, ein Wucherer.

Nro. 1. Arie.

Lieschen.

Männerschwur, Männertreu,
Sind trüglich wie die Wogen,
Freundlich nickt, freundlich lacht
Des Mannes Aug euch zu;
Trauet nicht, trauet nicht!
Denn ach! ihr seyd betrogen.
Morgen fliegt, morgen eilt,
Er einer andern zu!
Noch hör ich den Betrüger,
Er schwur mir ohne Scheu,
Daß nur mich sein Herz verehre
Daß ich nur sein alles sey.
Vertrauend glaubt ich seinen Schwüren,
Ja seinen Schwüren,
Ach! ich Arme verließ mich auf seine Treu,
Und fand bald, daß ich verrathen sey.
Laßt andre tändeln, andre küssen,
Erfahrung macht mich klug;
Ich will nichts mehr von Liebe wissen,
Treue lohnt sie mit Betrug,

Wer des Mannes Worten glaubet;
Drückt sich einen Pfeil ins Herz,
Und der dir die Ruhe raubet,
Lachet noch bey deinem Scherz.
Trauet nicht, trauet nicht,
Ach! ihr seyd betrogen.
Morgen fliegt, morgen eilt er
Einer andern zu.
Freundlich nicket er euch heute,
Doch verlassen seyd ihr morgen
Und dahin, und dahin, ist des Herzens Ruh.

Nro. 2. Duett.

Dermont. Versak.

Versak. Schon lange sehnte sich mein Herz
Vom Stadtgewühl entfernt zu leben
Dermont. Ich merke schon, du treibest Scherz,
Und willst mir was zu lachen geben.
Versak. Ja, ja lange schon, ja, ja lange schon;
Ich lebe still in meinem Schloß,
Mich werden keine Sorgen quälen,
Dermont. Du lebest still in deinem Schloß,
Dich werden keine Sorgen quälen.
Beyde. Das Zauberlied von Philomelen,
Des Baches Murmeln lockt mich/dich bloß.

Auch Schatten werden mir/dir nicht fehlen

Und überglücklich ist mein/dein Loos.

Dermont. Hör auf, mich länger noch zu quälen,

Versak. Was fällt dir ein, wer will dich quälen?

Dermont. Du bist mir zu empfindungsvoll,
Das Zauberlied von Philomelen,
Des Baches Murmeln macht mich toll;

Versak. Dein Freund wird dir ein Lager betten,
Wie kein Monarch es haben soll;

Dermont. Du preißt in Liedern und Sonnetten

Versak. In Liedern preiß ich und Sonnetten
Der Schönen Lob, des Herzens Drang,
Des Herzens Drang, des Herzens Drang,

Versak. Und du beseelst sie durch Gesang.

Beyde.
Du bist mir zu empfindungsvoll.
Es fühlt mein Herz nicht Neid; nicht Groll.
Das Zauberlied von Philomelen,
Macht mich nicht sanft und weich
Macht mich so sanft und weich
Und nicht/so empfindungsvoll.

Sing nur in Liedern und Sonetten

Dermont. Versak. Ich seh' das Schloß, ich seh' den Bach,
Und mache selber den Gesang.
Der Bäume grünes Schattendach.

Versak. Und seh, wie alles lebt und blüht,
Hör Philomelens Zauberlied,
Hör ihren sanften Klageton,
Und meines Bächleins Murmeln schon,
Seh Schloß und Bach, mein Schattendach.

Dermont. Der Schönen Lob, des Herzen Drang

Beyde. Beseele doch selber / Beseele du doch mit Gesang.

Nro. 3. Recitativ.

Dermont.

Unglücklicher Dermont. Entfernt von meiner holden Schönen, erliegt das gramgebeugte Herz; Ich sing' in süßen Schmeicheltönen, der Liebe Glück, der Liebe Schmerz.

Arie.

Könnt ich mein Leid nur Lieschen klagen,
Sie eilte tröstend zu mir her;

Wenn zwey an einem Kreuze tragen,
So drückt die Last nicht halb so schwer.
Doch ach entfernt von meiner Schönen,
Erliegt das gramgebeugte Herz.
Ich sing' in süßen Schmeicheltönen
Der Liebe Glück, der Liebe Schmerz.
O tragt auf rosigtem Gefieder
Ihr sanften Weste, tragt im Nu
Der Heißgeliebten meine Leiden
Und meine bangen Seufzer zu;
Sagt ihr zugleich, fern von der Schönen
Erliegt das gramgebeugte Herz,
Dein Freund besingt in sanften Tönen
Der Liebe Glück, der Liebe Schmerz.

Nr. 4. Duett.

Lieschen. Dermont.

Dermont. Nur einmal sprich, wie ich dich lieb
O sag es mir, gesteh es frey!

Lieschen. Und sag' ich dir, wie ich dich lieb
Ist dann die Pein, der Schmerz vo
bey?

Dermont. Dann ist die Pein, der Schmer
vorbey.
Verheele nicht die Herzenstriebe,
Dir Lieschen bleib ich ewig treu.

Lieschen. Ja, Dermont, ja, daß ich dich liebe,
Gesteh' ich offen dir und frey.

Dermont. Welche Wonne!

Lieschen. Welch Entzücken!

Dermont. Liebe kann nur —

Lieschen. So beglücken.

Dermont. Tief im Herzen fühl' ich's hier,
Noch einmal sag es mir.

Lieschen. Noch einmal, ja noch einmal sag' ich's dir.
Dermont! wie ich dich liebe.
Geliebter, ja daß ich dich liebe,
Gesteh ich offen dir und frey.
Doch trennte uns einst das Geschicke,
Ach mein Freund, ich stürb' im Augenblicke!

Dermont. Ruhig, fromme Seele, Gram entstellet das Gefühl,
Und mit Phantomen quäle dich, Mädchen, doch nicht.

Beyde. Welche Lust, hebt die Brust!
Tief im Herzen fühl' ich's hier.

Nr. 5. Terzett.

Lieschen. Dermont. Versak.

Lieschen. Ach guter Gott! mit uns ists aus;
Es ist um unser Glück geschehen,

Sie müssen eilig weiter gehen,
Verlassen müssen Sie dieß Haus.

Versak. Mein Kind, wie soll ich das verstehen?

Dermont. Wir wandern unverweilt hinaus.
Es ist um unser Glück geschehen.
Verlassen müssen wir das Haus.

Versak. Verlassen werd' ich nie mein Haus.
Hat dann die Tante was erfahren?

Lieschen. Ja freylich, aus dem nächsten Ort
Kam eben jetzt der Bothe wieder.

Versak. Was sagte dieser?

Lieschen. Kann ich's wissen?
Verstehen konnte man kein Wort,
Noch beben alle meine Glieder.

Versak. Was sprach die Tante?
Betrüger sind's, ich seh' es ein,
Die ohne Geld die Herren spielen,
Sie sollen meine Rache fühlen,
Und ihren kühnen Schritt bereu'n.

Dermont. Hörst du wohl?

Versak. O ich höre wohl.

Dermont. Was die Tante gesprochen?

Dermont. Was die Tante gesprochen?

Versak. O das Weibchen spricht wohl.

Lieschen. Will die Tante nicht verzeihen,
Dermont. Werden Sie / wir es noch bereuen,
Und es ist um uns gethan.

Versak. O sie wird uns verzeihen,
Wird nicht unerbittlich seyn.

Dermont. Du lachst, mein Freund?

Versak. Was geht mich denn ihr Zürnen an?
Meinethalben mag sie alles wissen,
Ich will froh und munter seyn,
Das Haus ist mein, und bleibet mein,
Ja, ja, ja, ja.

Lieschen. Nein, nein, nein, nein,
Dermont. Dieß Haus? wie könnte dieses seyn?

Dermont. Die Tante wird uns nie verzeih'n.

Lieschen. Vor Zorn entbrannte die gute Tante,
Nie wird sie diesen Schritt verzeih'n.
Den Frevel müsset ihr bereu'n,
Sonst wird sie nie verzeih'n.

Versak. Was Teufel hab' ich zu bereu'n!
Die Tante wird und muß verzeih'n.

Alle drey. Doch still, sie kömmt, ich höre sie schon geh'n,
Nur vorgeseh'n, nur vorgeseh'n.

Nro. 6. Quartett.

Mad. Dorval. Lieschen. Dermont.

Versak.

Md. Dorval. Unerhört!

Lieschen. Was soll das seyn?

M. Dorval. Solch ein Brief kann schon etwas frommen,
Nimmt sogleich die Herzen ein.

Dermont. Ach! wir haben es vernommen;
Der Mensch muß ganz von Sinnen seyn.

M. Dorval. Weiter nun, hören Sie das schöne,

Dermont. Länger können wir nicht bleiben,
Ach Madam! dieser Brief, lesen Sie nicht weiter.
Besser ist's, er wird zerrissen.

Lieschen. Der schöne Brief, es ist geschehen.

M. Dorval. Das schöne Schreiben, dieser Brief,
Alles muß ich wissen;
Geld nimmst du täglich auf, und giebst nicht zurücke?

Dermont. O Gott!

M. Dorval. Gedichte schmierst du viel, doch machen sie kein Glücke.

Dermont. Das ist wahr!

M. Dorval. Sind gleich die Verse schlecht,
Kannst du mit Schulden prahlen.

Dermont. Auch das ist wahr.

M. Dorval. Die ersten les' ich nicht,
Die andern muß ich zahlen,
Verlasse schnell Paris;
Allein zur Ordnung mußt
Du künftig dich bequemen,
Den großen Musiker
Kannst du auch mit dir nehmen,
Der immer, wie du schreibst,
Verstand und Witz vereint,
Und so erwart' ich dich
Und Dermont deinen Freund!
Wie? Dermont wäre hier?

Dermont. Ich muß bekennen, ich,
Ja Dermont stehet hier.
Ach! Mitleid haben Sie mit mir!

Lieschen. Wie klopft das Herz im Busen mir.

M. Dorval. Solch ein Freund kann schon empfehlen,
Er nimmt sogleich die Herzen ein.

Dermont. Wollen Sie mich länger quälen,
Spig elend werd ich seyn.

Lieschen. Ach dieser Brief, vermehret unsre Pein.

Dermont. Mein
Lieschen. Sein } Alles, ach mein sein } Leben
War einer nur gegeben,

Drum fleh auch ich jetzt ihr Mitleid an.

M. Dorval. Den Folgen vorzubeugen,
Muß ich jetzt beyden zeigen,
Daß ich auch zürnen kann.

Lieschen. } Ach ihr düstres Schweigen,
Dermont. } Zeigt nichts Gutes an.

M. Dorval. Still! er kömmt.

Versak. Jetzt ist doch ihr Zweifel gehoben,
Meine Unschuld ist bewährt.
Mich selber kann ich zwar nicht loben,
Der Brief hat alles aufgeklärt.

Dermond. Dieser Brief ist von dem Onkel.

Versak. Was? der Brief ist von dem Onkel?

Dermont. Glaube mir, von deinem Onkel!

Versak. Was zum Teufel von dem Onkel?

Lieschen. Mein Herz von Kummer voll, erliegt noch dem Gewichte,
Und dieser Mensch wie toll, lacht bey der häßlichen Geschichte;
Mich kann fortan nichts mehr erfreun,
Er lacht wie toll und spricht uns Hohn;
Wohlan Geduld einen Augenblick,
Er raubt uns heut das schönste Glück.
Der Mensch glaubt noch, wie toll,
Daß man vergeben soll.

M. Dorval. Er lacht noch über die Geschichte, wie toll,

Glaubt mir, er wird noch unser Unglück seyn,
Glaubt mir, sein Lachen soll ihm reu'n,

Dermont. Mein Herz von Kummer voll,
Erliegt noch unter dem Gewichte;
Und dieser Mensch, wie toll,
Lacht bey der häßlichen Geschichte.
Er lacht noch, und ich schwöre,
Sein Lachen soll ihm reu'n,
Ich muß gerochen seyn.
Er lacht noch, und ich wüthe,
Er spricht uns Hohn?
Wohlan Geduld, es soll sich zeigen,
Mein Freund, du raubst in diesem Augenblick
Uns beyden heut das schönste Glück.
So lache nicht wie toll, wenn man vergeben soll.

Versak. Mein Seel, das ist zu toll, o welche drolligte Geschichte,
Der schöne Brief, bey meiner Seele das ist zu toll,
Bald sollt ihr nun ganz glücklich seyn,
Stellt euer banges Klagen ein;
Daß ich jetzt lachen muß, verzeiht;
Armer Dermont, er schäumt und wüthet,

Wohlan, Geduld doch nur, ich wette,
Geduld mein Freund einen Augenblick,
Und ihr verdankt mir euer Glück.
Mein Seel, das ist zu toll, daß ich nicht lachen soll.

Nro. 7. Schlußchor.

Laßt uns mit Freude trunknem Blick,
In Tönen, die zum Herzen dringen,
Der Freundschaft und der Liebe Glück,
Des Lebens höchstes Gut besingen.
Ein Freund, ein Weibchen, treu und hold,
Sind mehr noch als Schätze, mehr noch als Gold.